
Kurzbeiträge

Erste Bruten der Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* in den Städten Bern und Grenchen

Walter Christen

First broods of the Crag Martin *Ptyonoprogne rupestris* in the towns of Bern and Grenchen. – In Switzerland, the range expansion of the Crag Martin continues. Following the colonisation of the Jura and parts of the higher Plateau, the first broods were recorded in Bern and Grenchen at 540 and 450 m a.s.l., respectively. In Bern, two pairs nested at a railway bridge, in Grenchen one at a high-rise building.

Key words: *Ptyonoprogne rupestris*, Switzerland.

Walter Christen, Langendorfstrasse 42, CH–4500 Solothurn

In der Schweiz brütet die Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* verbreitet in den Alpen, namentlich in den Haupttälern der Kantone Wallis, Graubünden und Tessin. Ein Vergleich der Brutverbreitung von 1972 bis 1976 (Schifferli et al. 1980) mit jener von 1993 bis 1996 (Schmid et al. 1998) zeigt, dass die Felsenschwalbe in der Schweiz ihr Areal in den letzten Jahren stark ausgedehnt und u.a. seit 1980 den Jura besiedelt hat (Flück & Flück 1981, Kéry 1991). Diese Tendenz hält weiter an. So brüteten im Jahr 2000 erstmals Felsenschwalben in den Städten Bern und Grenchen. Wird die Felsenschwalbe nach der Besiedlung des Juras und von Teilen des höheren Mittelandes nun auch in tieferen Lagen sesshaft? Im Folgenden werden die neu entdeckten Brutplätze und der Brutverlauf kurz beschrieben.

Brutplatz in Bern

Am 17. April 2000 beobachtet Rolf Hauri vor dem Bundeshaus in Bern eine Felsenschwalbe. Christoph Vogel entdeckt dann am 31. Mai am Eisenbahnviadukt unweit der Lorrainebrücke in Bern mindestens drei jagende Felsenschwalben und findet an der Brücke ein Nest. Am 1. Juni jagen mindestens 4 Felsenschwalben an der Brücke, über der Aare und dem Uferwald. Ein zweiter Neststandort (wiederholte Anflüge mit längerer Anwesenheit) wird an einem nicht

einsehbaren Brückenabschnitt vermutet. Die Eisenbahnbrücke, welche die Aare an dieser Stelle in etwa 45 m Höhe überspannt, befindet sich unmittelbar nördlich des Berner Hauptbahnhofes und liegt auf 540 m ü.M. (Koordinaten 600/200). Es handelt sich um eine 60 Jahre alte Beton-Bogenbrücke. Die Fahrbahnplatte wird von hohen Pfeilern vom grossen Brückenbogen her abgestützt. Das sichtbare Nest befindet sich in einem Winkel von mächtigen Längs- und Querträgern im Südteil (Stadtseite) der Brücke, direkt unter der Fahrbahnplatte der Gleise. Das andere Nest ist nur zu erahnen, liegt etwas mehr nördlich und ist nicht einsehbar (Abb. 1).

Die nachfolgenden Beobachtungen stammen von Rolf Hauri: Am 20. Juni 2000 sind 2 Paare anwesend. Im sichtbaren Nest wird offenbar noch gebrütet. Am 11. Juli fliegen 4 Ind. und im Nest sind grössere Jungvögel zu sehen. Die Jungen stehen am 17. Juli kurz vor dem Ausfliegen, was wohl in den nächsten 2 Tagen geschehen wird. Am 10. August fliegen bis 6 Ind. umher, auf eine allfällige zweite Brut gibt es noch keine konkreten Hinweise. Am 14. September sitzen und fliegen bis 10 Ind. Im sichtbaren Nest werden grosse Junge der zweiten Brut gefüttert, die wohl demnächst ausfliegen. Auch das Paar mit dem nicht einsehbaren Nest hat ein zweites Mal gebrütet. Die 4 (evtl. 5) Jungen sind bereits ausgeflogen und werden

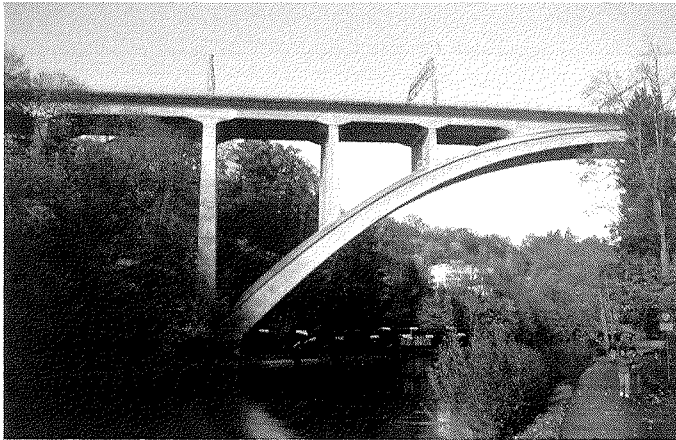


Abb. 1. Eisenbahnbrücke in Bern. Das sichtbare Nest befindet sich direkt unter der Fahrbahnplatte zwischen den mittleren und niedrigsten Stützpfeilern. Aufnahmen W. Christen. – *Railway bridge in Bern. The visible nest was directly under the platform between the middle and right pillars.*

von den Altvögeln auf dem Rand des grossen Brückenbogens gefüttert. Die Felsenschwalben lassen sich bei allen Kontrollgängen von den überaus zahlreich vorbeifahrenden Zügen, die wohl starke Vibrationen verursachen, nicht stören. Bei meinem Besuch am 1. November jagen bei sonnigem Wetter immer noch 4 Ind. nach Insekten und ruhen zwischendurch auf dem Brückenbogen.

Möglicherweise hat die Felsenschwalbe schon im Jahr zuvor an dieser Brücke gebrütet. So beobachtete Christoph Vogel am 23. April 1999 zwei jagende Felsenschwalben an der benachbarten Lorrainebrücke, wo in den zahlreichen Nistkästen Alpensegler *Apus melba* und Dohlen *Corvus monedula* brüten. Trotz intensiver Suche wurde aber kein Nest gefunden. Bei drei weiteren Kontrollen im Mai, die vorwiegend der Dohlen-Erfassung dienten, waren keine Felsenschwalben zu sehen. Leider wurde der Eisenbahnviadukt, der bedeutend bessere Nistplätze als die Strassenbrücke aufweist, nicht kontrolliert. Für ein Brüten 1999 spricht auch, dass im Jahr 2000 bereits 2 Paare an der Eisenbahnbrücke anwesend waren und Neuan-siedlungen von Felsenschwalben gewöhnlich durch Einzelpaare erfolgen (R. Hauri briefl.).

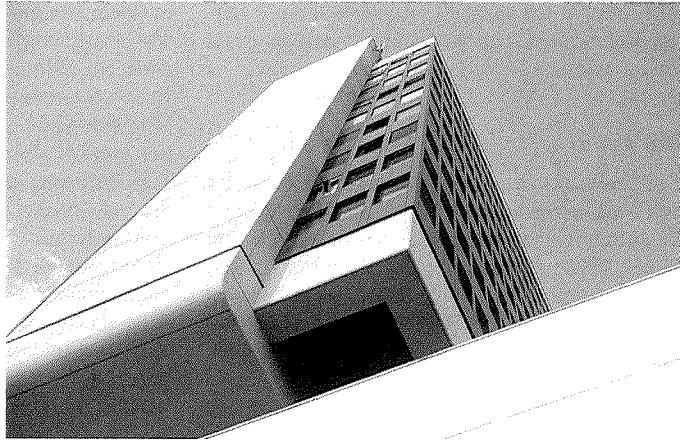
Der nächste Brutplatz befindet sich 13 km südlich von der Eisenbahnbrücke an den Sandsteinfelsen von Gutenbrünnen im Gürbetal (800 m ü.M.), Gemeinden Toffen und Kaufdorf (Kanton Bern).

Brutplatz in Grenchen

Am 5. Juli 2000 sieht Rudolf Studer, Biel, an der Hauptstrasse T5 in Grenchen (Kanton Solothurn) erstmals eine Felsenschwalbe und entdeckt am 9. Juli am Coop-Hochhaus das Nest mit grossen Jungen. Am 17. Juli ist das Nest leer. Bei einer gemeinsamen Kontrolle zeigt mir R. Studer am 18. Juli den Brutplatz. Beide Altvögel füttern nördlich des Hochhauses über dem stark belebten Marktplatz auf Fenstervorsprüngen einen flüggen Jungvogel. Auch in den folgenden Tagen sehe ich nie mehr als einen Jungvogel. Wahrscheinlich haben nicht alle Nestlinge die tagelange Regen- und Kälteperiode in der ersten Julihälfte überlebt.

Das weithin sichtbare Coop-Hochhaus ist etwa 45 m hoch und somit das höchste Gebäude der Stadt Grenchen (Baudirektion Grenchen briefl.). Es liegt auf 450 m ü.M. (Koordinaten 596/226) an einer Einkaufsstrasse im Zentrum der Stadt. Das Nest befindet sich an der SE-Ecke des Gebäudes, etwa 20 m über Boden im Innern eines viereckigen, nach unten offenen Hohlraumes. Es klebt nahe einer Ecke an der glatten Betonwand und liegt an einer windstillen und trockenen Stelle (Abb. 2, 3). Südlich an die Hauptstrasse grenzt eine grosse Baugrube mit reichlich Morast und Pfützen, wo sich die Felsenschwalben wahrscheinlich das Material für den Nestbau beschafften. Möglicherweise sind die Felsenschwalben durch diese

Abb. 2. Coop-Hochhaus in Grenchen. Der Neststandort befindet sich im Hohlraum des untersten Betonträgers. – *Nest site in the cavity (bottom right) at the high-rise building in Grenchen.*

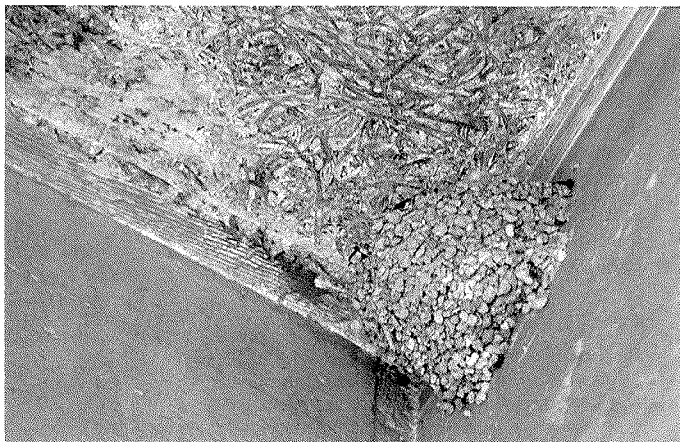


Baustelle zum Brüten animiert worden. Am 23. Juli kopulieren die beiden Altvögel, und es ist mit einer zweiten Brut zu rechnen. Tatsächlich sitzt am 30. Juli ein Altvogel fest im Nest und brütet. An diesem Tag sehe ich den flügel Jungvogel der ersten Brut zum letzten Mal. Am 26. August fliegen beide Altvögel fleissig das Nest an und füttern kleine Junge. Am 9. September um 10 h betteln im Nest drei grosse Junge, die kurz vor dem Ausfliegen stehen. Um 15 h desselben Tages findet Urs-Peter Stäubli (mdl.) das Nest bereits leer. Am 10. September und in den folgenden Tagen halten sich die Altvögel zusammen mit den drei Jun-

gen ruhend und jagend über dem Marktplatz auf und lassen sich von den vielen flanierenden Menschen kaum stören. Die Insekten werden jeweils mehrheitlich ganz nahe an Hausfassaden und Fensterrahmen erbeutet. Bei windigem Wetter jagen die Felsenschwalben meistens im Windschatten von Gebäuden. Bis Mitte Oktober sind wiederholt 4–5 Ind. (wohl Familie) um das Hochhaus und die Einkaufsstrasse zu sehen. Die letzte Beobachtung eines Vogels stammt vom 4. November.

Der nächste Brutplatz liegt 4 km nördlich des Hochhauses in Kammnähe der ersten Jurakette: An der Wandflue bei Grenchen (1300 m

Abb. 3. Das Nest des Felsenschwalben-Paares in Grenchen ist nahe der Ecke an die glatte Betonwand gebaut. Juli 2000. – *Nest of Crag Martin in the cavity of the high-rise building in Grenchen.*



ü.M.) stellte ich seit 1993 mindestens in 3 Jahren wahrscheinliche und sichere Bruten eines Paares fest.

Diskussion

Die Brutvorkommen der Felsenschwalbe in der Schweiz liegen an der nördlichen europäischen Verbreitungsgrenze (Glutz von Blotzheim & Bauer 1985, Hagemeyer & Blair 1997). Seit Jahren dehnt die Art ihr Areal nach Norden aus, ab 1960 auf dem Balkan und etwa ab 1980 auch in den nördlichen und östlichen Alpen sowie im Jura (Bauer & Berthold 1996, Hagemeyer & Blair 1997). Bereits 10 Jahre nach der Besiedlung des Schweizer Juras sind 1989/1990 mindestens 24 Brutplätze mit einem geschätzten Bestand von 42 Paaren besetzt (Kéry 1991).

Die Ausbreitungstendenz hält immer noch an. So fand Marc Kéry (briefl.) im grenznahen französischen Jura 1999 und 2000 an fünf Orten neue Brutvorkommen. In den Nordalpen vorgelagerten Gebieten des höheren Mittellandes ist seit den Achtzigerjahren eine Ausdehnung des Areals sowie innerhalb der Alpen eine deutliche Zunahme der Dichte festzustellen (Hauri 1990, Beaud 1991, Schmid et al. 1998). Beispielsweise beträgt der gegenwärtige Brutbestand an Sasse und Schwarzwasser (Kanton Bern) 10–12 Paare (R. Hauri briefl.). Auch an der Saane zwischen Rossens und La Tuffière (Kanton Freiburg), wo die Felsenschwalbe seit 1990 brütet, wird der Bestand im Jahr 2000 auf 14 Paare geschätzt (M. Beaud briefl.). Weitere Neuansiedlungen im höheren Mittelland des Kantons Freiburg gibt es u.a. 1998 in der Stadt Freiburg, je ein Paar an einer Brücke und an einem Gebäude (L. Broch & M. Beaud in Posse 2000), und im Jahr 2000 ein Paar an einer Autobahnbrücke bei Dürren (M. Beaud briefl.).

Als Gründe für die Ausbreitung der Felsenschwalbe werden die klimatisch günstigen letzten Jahre im Alpenbereich vermutet (Bauer & Berthold 1996).

Diese Ausbreitungstendenz findet mit Neuansiedlungen in den Städten Bern und Grenchen ihre Fortsetzung und erfasst nun das tiefer gelegene Mittelland. Wohl liegt der Brutplatz

in Grenchen nur wenige Kilometer vom nächsten Nistplatz im Jura entfernt, er befindet sich aber im Mittelland. Demgegenüber ist das Brutvorkommen von Bern als eigentlicher Vorposten zu betrachten, liegt doch der nächste bekannte Nistplatz 13 km entfernt.

In den letzten Jahren wird beobachtet, dass die Felsenschwalbe immer häufiger an Sekundärstandorten wie Brücken und Gebäuden brütet (Bauer & Berthold 1996). Auch in Bern dient eine Brücke und in Grenchen ein Hochhaus als Neststandort. Eine Verstärkung ähnlich der früheren Entwicklung bei Mauer- und Alpensegler oder auch bei Rauch- und Mehlschwalbe ist durchaus möglich (Bauer & Berthold 1996). In der Stadt Freiburg z.B. wird der Brutbestand für 2000 bereits auf 10–15 Paare geschätzt, wovon die meisten an Gebäuden und Brücken brüten (M. Beaud briefl.). Wahrscheinlich ist in den nächsten Jahren mit weiteren Ansiedlungen von Felsenschwalben an Brücken und Gebäuden im tieferen Mittelland zu rechnen.

Dank. Christoph Vogel und Rolf Hauri stellten mir die Daten von Bern zur Verfügung und sahen das Manuskript durch. Rudolf Studer hat das Brutpaar bei Grenchen entdeckt und mir die Beobachtung freundlicherweise mitgeteilt. Von Michel Beaud und Marc Kéry erhielt ich Angaben vom Kanton Freiburg bzw. vom französischen Jura. Das Abstract übersetzte Verena Keller. Ihnen allen danke ich herzlich dafür.

Literatur

- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas: Bestand und Gefährdung. Wiesbaden.
- BEAUD, M. (1991): Expansion de l'Hirondelle de rochers (*Ptyonoprogne rupestris*) dans le canton de Fribourg et ses environs. Nos Oiseaux 41: 63–69.
- FLÜCK, D. & H. FLÜCK (1981): Felsenschwalbenbrut (*Ptyonoprogne rupestris*) im Solothurner Jura. Ornithol. Beob. 78: 51.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 10. Wiesbaden.
- HAGEMEYER, W. J. M. & M. BLAIR (1997): The EBCC atlas of European breeding birds: their distribution and abundance. London.
- HAURI, R. (1990): Gutes Felsenschwalbenjahr 1989 im Kanton Bern. Ornithol. Beob. 87: 351–354.
- KÉRY, M. (1991): Brutbestand und Verbreitung

- der Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* im Schweizer Jura in den achtziger Jahren. Ornithol. Beob. 88: 209–216.
- POSSE, B. (2000): Chronique ornithologique romande: le printemps et la nidification en 1998. Nos Oiseaux 47: 87–116.
- SCHIFFERLI, A., P. GÉROUDET & R. WINKLER (1980): Verbreitungsatlas der Brutvögel der Schweiz. Sempach.
- SCHMID, H., R. LUDER, B. NAEF-DAENZER, R. GRAF & N. ZBINDEN (1998): Schweizer Brutvogelatlas. Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 1993–1996. Sempach.
- Manuskript eingegangen 22. November 2000
Angenommen 3. Januar 2001*

Vorkommen der Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* im Kanton Glarus

Jakob Marti

Distribution of the Crag Martin *Ptyonoprogne rupestris* in the Canton of Glarus, Switzerland. – In 1999 and 2000, a systematic search in the canton of Glarus revealed 52 breeding sites of Crag Martins *Ptyonoprogne rupestris* with at least 120 breeding pairs. 17 sites had been known earlier, one since 1934. About half of the sites are at altitudes of >1000 m a.s.l.

Key words: *Ptyonoprogne rupestris*, distribution, Glarus, Switzerland.
Jakob Marti, Addacker, CH–8772 Nidfurn

Die Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* kommt in den gemässigt warmen Gebirgen der Südpaläarktis vom Atlas über den Kaukasus und Himalaya bis zum Altai vor. In Mitteleuropa liegt der Verbreitungsschwerpunkt südlich der Alpen und in den inneralpinen Tälern. Auch nördlich der Alpen kommt die Felsenschwalbe vor, allerdings in deutlich geringerer Dichte. In den letzten Jahren wurde wiederholt von einer Ausbreitung der Felsenschwalbe nördlich der Alpen berichtet (Kéry 1991, Schmid et al. 1998). Mit der vorliegenden Arbeit sollen die Brutvorkommen der Felsenschwalbe in einem begrenzten Gebiet (700 km²) nördlich der Schweizer Alpen systematisch erhoben werden, um einen Überblick über den Bestand zu gewinnen.

Die ersten Angaben über das Vorkommen der Felsenschwalbe im Kanton Glarus finden sich bei Staeheli (1939), der diese Art ab 1933 an verschiedenen Orten beobachtet hat, insbesondere am Walensee. Sowohl der bekannte Naturkundler Oswald Heer (1846) wie auch der Berichterstatter aus dem Kanton Glarus im

«Katalog der Schweizerischen Vögel» (Studer & Fatio 1894) erwähnen die Felsenschwalbe im Kanton Glarus nicht. Es ist aber durchaus möglich, dass diese unauffällige Vogelart zu dieser Zeit im Kanton Glarus zwar vorgekommen ist, aber übersehen wurde.

Der Kanton Glarus mit seinen steilen, zum Teil felsigen Talhängen bietet Felsenschwalben eine Vielzahl möglicher Brutfelsen. In den Jahren 1999 und 2000 während der Nestlingszeit von Mitte Juni bis Mitte September (letzte Nestlingsbeobachtung: 18. September 2000 im Tierfehd, Linthal) wurden rund 170 Felswände im Kanton Glarus je zweimal auf das Vorkommen von Felsenschwalben überprüft. Diese Felswände wurden aufgrund ihrer Höhe, des Vorkommens überhängender Partien, des Fehlens von Bewuchs, ihrer Höhenlage und Zugänglichkeit ausgewählt.

Insgesamt wurden 52 Brutplätze mit sicher 120, wahrscheinlich aber 150 Brutpaaren festgestellt (Abb. 1). 17 dieser Plätze wurden bereits von früheren Beobachtern entdeckt (A. Zuberbühler, F. Horner, C. Staeheli, Beobach-